

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 27

**Artikel:** An Rumänien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-423724>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Päcklied.

Mein Kind, mein Kind, geh' nicht nach Berlin!  
Mein Kind, ich rate Dir gut,  
Wo die trüben Flüthen der Panke ziehn,  
Geräth man gar leicht in Wuth.

Mein Kind, dort haust jetzt die Polizei  
Im Herzen gar grimmigen Haß,  
Und durch die Lüste dringt gellend der Schrei:  
„Heraus, heraus mit dem Paß!“

Mein Kind, das kommt von dem Attentat,  
Das Jeder verdächtig jetzt ist,  
Wer jetzt keinen Paß in der Tasche hat,  
Der ist auch kein Royalist.

Mein Kind, so Du ohne dieß Requisit  
Nach Berlin zu können gemeint,  
Nimmt man Dich gleich zum Molkenmarkt mit,  
Wo nicht Sonne noch Mond Dich bescheint.

Mein Kind, dort lauert jetzt überall  
Die Pickelhaube im Frack,  
D'rum nimm Dir 'nen Paß auf jeden Fall  
Und trau're in Ashe und Sac.

Trag' weber Schlüssel noch Peisenrohr,  
Noch Regenschirm hinein,  
Die Polizei hat ein seines Ohr, —  
Sie könnten geladen sein.

Nimm nicht mit Cognac oder Liqueur  
— Das ist ja das reinste Gift —  
Auch bringt Dich leicht in großes Malheur  
Ein Brief mit geschriebener Schrift.

D'rum besser, mein Kind, Du bleibst zu Hause,  
Denn kannst Du auch wirklich hinein,  
So kommst Du doch schwerlich wieder heraus,  
Ohne „geattentätert“ zu sein.

Wer nicht in den Regen geht, mein Kind,  
Dem wird auch das Fell nicht naß,  
D'rum folge nicht dem Berliner Wind,  
Dann brauchst Du auch keinen Paß.

## Briefe von Büsseli und Bäbeli.

### Meine Einzige!

Unsere Hoffnung ist dahin! Das zürch. Erbrechtsgesetz ist an dem Egoismus von 29,545 Staatsbürgern gescheitert. Und selbstverständlich sind dieß Alles Unverheirathete und das schnitt mir mein Herz mehr zusammen, als der ganze Laden der biblischen Jungfrau Trost.

Da stehen wir nun! Was sollen wir anfangen?

O diese Fragen peitschen mein Hirn zu himmelhohen Wellen und wenn dieser Sturm in dem Aquarium nicht bald aufhört, kann ich nur noch mit dem Regenschirm ausgehen, um den Verstand nicht ganz zu verlieren.

Sollen wir wirklich thun, was wir in den Blättern vor der Abstimmung androhten? Wollen wir unverheirathet bleiben, perspektive seinem Zürcher unsere Finger nach einem Chering, die doch auch von Gold sind, nachstrecken?

Unmöglich! Sollen denn die Zürcherinnen aussterben? Wenn ein Feind das Land bedroht, wer geht dann auf den Lindenhof, wenn wir nicht, oder wer wirft den zu uns flüchtenden Freunden die Thürschlüssel zu, wenn wir im Auslande sind?

Und zudem alle unsere gemüthten Chöre und ihre Ausflüge, die Regatten, die verschiedenen Clubs (Schlittschuhclub u. Co.) fielen den Ausländerinnen in die Hände. Heißt man das dann von uns patriotisch gedacht?

Unser Platz ist am Busen der Wehrkraft. Kleinliche Nergelieien dürfen uns dieser Aufgabe nicht entfremden.

Einsam sterben, nein! Italiener, Rumänen, Ungarn, Polen und andere, für die wir gerne ein Auge zu drücken, heirathen uns doch nicht, die brennen nur mit uns durch und nachher müssen wir wieder retour brennen.

Wer soll uns also heirathen; wenn uns die Zürcher nicht heirathen, wer nimmt uns dann?

O dieser schönen Paar Centimes wegen dieses auf die Brust drückende Dilemma.

Antworte, antworte baldigst Deinem gequälten

Büsseli.

### Dito Büsseli!

Schade für meine Angst, die Du gehabt hast; allein Deine Epistel hat mir keine weichen Thränen entlockt, vielmehr mußte ich darüber lachen, daß mir die Zähne klappten und meine Haare sich à la pumpatour krauselten.

Ich mußte auch nicht, für was die Dualen, die Dich ängstigten, auch meine Brust durchlohen sollten; denn was mich anbelangt, bin ich keine Neferin

der Kantone, sondern ich stelle mich auf den Schimmel der Internationalen und singe wie die Musikschülerinnen: „Und wer mich lieb hat, holt mich heim!“

Das zarte weibliche Wesen ist eben, wie Rückert in seiner Brahmineweisheit vom Pegasus oder der Hypotenuse herab tonerset, eine Blume in einem Baumgarten, welche warten muß, bis man sie zertritt und dann voll Reue aufhebt und in sein Herbarium steckt, zum Wohle und Beispiel der übrigen Blumenwelt.

Also damit wäre genug gesagt, aber ich will Dir meine anschaulichen Gedanken in Kürze noch weiter ausführen, damit Du zum Wenigsten eine Idee bekommst, daß auch die Sekundarschule für jüngere Mädchen eine alikluge Lehranstalt ist, so gut wie die Seminarien, in welchen sie uns in den beiden letzten Silben von Weltem noch weniger übertreffen, als in der nächsten Nähe.

Also kurz und gut: Abwarten und Thee trinken, sofern Du den Kaffe nicht vorziehst, der notabene mit einigen Wegelugeren, auch nicht von Stroh ist.

Also in punkto der Chmannizipation — doppelt unterstrichen zum bessern Verständniß — muß die Sache aufgefaßt werden, um eine sichere Handhabe zu haben.

Daß einige weibliche Apostel in dieser Materie schon tüchtige Studien gemacht haben, wirst Du wohl schon gehört haben und ich möchte Dir raten, ihre Schriften zu kaufen, statt das Kochbuch von Kriesi und ganz aufmerksam einen Gang durch dieselben zu machen und Du wirst wissen, wie ich es meine.

Denn das Wort Chmannizipation läßt keine ernsten Scherze mit sich treiben und es gilt auch da als Grundsatz: besser ein Sperling in der Hand, als ein Rabe auf dem Dach.

„Man nimmt, wo man's findet“, sagt ein alter Niesbacher Gelehrter; ergo keinen Pelz verkaufen, ehe man den Bären hat. An dieses in tiefer Mitternacht an den Tag getretene Gelöbnis die Zürcher zu verschmähen, denke nicht; denn auch wir sind vor allem Republikaner und müssen uns als solche der Mehrheit unterziehen. Und namentlich, wenn diese Mehrheit aus lauter Lebigen besteht.

Schließlich bleibt sich ja die Sache doch ganz egal: Was wir wegen dem Gesetz weniger bekommen, das bringt ja dann unser Mann um so mehr mit.

Das ist die wahre Chmannizipation und darnach richte Dein jungfräuliches Herz, in welchem ich noch immer bin Dein

Bäbeli.

P. S. Heute mache ich wegen des ernsten Thema's kein Postskriptum.

### An Griechenland.

Auch Du willst Deute noch nach Hause tragen,

Nachdem jetzt die Türkei gelähmt?

Das ist zwar griechisch, aber lasst' Dir sagen

Wo anders nennt man's — unverhümt.

Es nah'n sich dem Kongresse auch

Jetzt bittend noch die Polen —

Sie bitten, 's ist ein neuer Brauch,

Bei Dem, der sie — bestohlen.

### An Rumänien.

Man nimmt Dein Land als Lohn für Deine Thaten

Und läßt den Russen unumschränkt d'rin walten,

Doch tröste Dich, hat man Dich auch verrathen,

Darfst ferner Du die — Juden doch behalten.

### An Andrássy.

Du möchtest Bosnien gern annehmen  
Mein Lieber, das ist etwas frech,  
Allein das soll nicht sehr uns alterieren,  
Wir bau'n auf Eins, wir bauen auf — Dein Pech.

### Was er ist und kann.

Bauerndruck  
Jagdhall  
Staatsfunde  
Wäddler kluG  
Ahasver  
ReichsgrößE  
KongresschluG.